

Wala

AMAZON

Spitzenbewertungen aus Deutschland



Andreas

1,0 von 5 Sternen Im Westen nichts Neues, hohe Erwartungen nicht erfüllt.

Rezension aus Deutschland vom 25. Oktober 2023

Verifizierter Kauf

Die vielversprechende Ankündigung „Michael Wala erhielt exklusiven, vollständigen und uneingeschränkten Zugang zum Geheimarchiv der Spionageabwehr des Bundesamtes für Verfassungsschutz. Sein Buch legt erstmals offen, mit welchen Methoden der Verfassungsschutz versuchte, DDR-Spione ausfindig zu machen, und welchen Erfolg er dabei hatte“, rief bei mir hohe Erwartungen hervor. Diese wurden letztlich nicht erfüllt, da die Masse der Informationen bereits durch andere Literatur bekannt ist. Dies betrifft insbesondere die Bücher von Richard Meier, Hansjoachim Tiedge und Henry Nitschke zu den Mitteln des Verfassungsschutzes sowie den Aktivitäten der DDR/Aufklärung. Letzteres übrigens mit dem gleichen Covermotiv und umfangreichen Erläuterungen zur Abwehrarbeit des Verfassungsschutzes gegen die HV A. Insofern ist festzuhalten, dass Walas Buch vieles nicht erstmals offenlegt.

Personell sind viele der genannten IM ebenfalls schon ausführlich anderweitig erwähnt worden. Was Maulwürfe und Überläufer betrifft, finden besonders die weithin bekannten Fälle Kuron und Tiedge Erwähnung. Auch hier nichts Neues. Die bisher nur am Rande erwähnten Fälle aus den Landesämtern finden auch bei Wala vergleichsweise wenig Berücksichtigung. Hier hätte ich mehr an Information erwartet, weil relativ wenig bekannt.

Auf der Seite 10 schreibt der Autor: „So zeigt sich beispielsweise, dass es der Spionageabwehr des Verfassungsschutzes gelang, Tausende DDR-Spione zu überwerben. Ein großer Teil der etwa 12000 Agenten der DDR-Dienste in der Bundesrepublik in der Zeit von 1950 bis 1990 arbeitete als sogenannte Counterman gegen ihren ursprünglichen Auftraggeber, ohne dass diese davon erfuhren.“ Für mich schwer vorstellbar und der Autor macht leider keine Ausführungen dazu, wie diese CM dann verantwortungsvoll und ggf. erfolgreich geführt worden sein sollen. Ebenfalls erfährt der Leser nichts dazu, ob diese Personen sich gegenüber ihren MfS-Führungsoffizieren offenbart haben und erneut überwoben worden sind. Wer den operativen und administrativen Aufwand einer Gegenoperation kennt, muss diese Zahl zwangsläufig hinterfragen. Überprüfbare Quellen, dies gilt für fast alle Quellen des Buches, gibt es für den interessierten Leser leider nicht (Geheimarchiv).

Andere Ausführungen Walas sind einfach falsch, dazu zwei Beispiele:

Auf der Seite 92 schreibt der Autor:

„Werner Großmann, der stellvertretende Leiter der Hauptabteilung II des MfS.“ Werner Großmann war nicht in der HA II des MfS tätig und auch nie deren stellvertretender Leiter.

Auf der Seite 212 f. schreibt Wala über Joachim Krase: „Gleichzeitig war er die wichtigste Quelle der HVA in der Bundeswehr.“ Krase war nie Quelle der Aufklärung, sondern der Abwehr, konkret der HA II des MfS. Bleibt zu hoffen, dass Wala die Gegenseite besser durchdrungen und solche formellen Fehler dort vermieden hat.

Der Autor schreibt, Mitarbeiter hätten den Mythos geschaffen, die HV A sei einer der besten Geheimdienste der Welt gewesen. Dabei vergisst er allerdings zu erwähnen, dass selbst Hansjörg Geiger, ehemaliger Präsident des BfV, der HV A in der ARD attestiert, „eindeutig einer der Top-Auslandsgeheimdienste der Welt“ gewesen zu sein. Ich gehe davon aus, dass der BfV-Präsident a.D. weiß, wovon er redet.

Letztlich bleibt festzustellen, dass es aus den Ausführungen Walas für Insider wenig Neuigkeiten gibt. Auch die Erfolge des Verfassungsschutzes in der Spionageabwehr sind letztlich seit Jahrzehnten bekannt, ebenso die Pannen und Erfolge der HV A. Bei einem vollständigen und uneingeschränkten Zugang zum Geheimarchiv der Spionageabwehr des Verfassungsschutzes hätte ich weniger Hofberichterstattung und mehr beispielhaft belegte Fakten erwartet. Bei tausenden überwobenen IM muss es diese ja zu Hauf geben.

Eine nachvollziehbare Neubewertung des deutsch-deutschen Spionagekriegs ist Walas Werk jedenfalls nicht geworden.



Günter

3,0 von 5 Sternen Nichts wirklich Neues, aber ein interessanter Diskussionsbeitrag zur deutsch-deutschen Spionage

Rezension aus Deutschland vom 25. Oktober 2023

Verifizierter Kauf

Das Buch erweckt Erwartungen, nimmt man die Ankündigung "der Entzauberung" ernst. Leider eine ziemliche Enttäuschung. Das Historische ist bei Tiedge exakter beschrieben, abgeleitete Schlußfolgerungen sind z.T. so abenteuerlich "fundiert", dass man die Wissenschaftlichkeit der Analyse in Frage stellen muss. Außerdem sind wesentliche inhaltliche Fehler unterlaufen. "Ursula (Höfs) Gäbler" wird mit "Ursel Lorenzen" zu einer Person verschmolzen, der MAD-Vize Krase war nie IM der HV A, sondern langjährig der HA II des MfS und für die angeblich Tausenden vom Verfassungsschutz "überwobenen HV A-Spione" fehlen die Belege aus den neu ausgewerteten Unterlagen. Oder haben die nach dem Übertritt des für die DDR-Countermeasures zuständigen BfV-Bereichsleiters Hansjoachim Tiedge (1985 in die DDR) im Amt verbliebenen HV A-Agenten Klaus Kuron und Hans-Joachim Armborst diese (etwa wie die HV A-Akten?) vernichtet.

Insgesamt "laut gebrüllt", aber viel zu kurz gesprungen. Natürlich hat der Verfassungsschutz nicht ohne Erfolg gegen die HV A gearbeitet, die Mitarbeiter verstanden schon ihr Handwerk. Aber zur Widerlegung der international und selbst von führenden Mitarbeitern des Verfassungsschutzes getroffenen Einschätzung, dass die HV A ein erfolgreicher und qualifiziert arbeitender

Nachrichtendienst war, muss dieses Buch wohl eher als "misslungener Versuch" gesehen werden.

Ergänzung vom 27. 10. 2023

Nachdem ich gestern im Deutschen Spionagemuseum bei der Vorstellung des Buches durch Prof. Wala eine angeregte Diskussion erlebte, sogar Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch mit dem Autor fand, überlegte ich, ob ich obenstehende Einschätzung so stehen lassen sollte. Zur Ehrlichkeit im miteinander Reden gehört für mich aber, auch wenn man Einschätzungen verändert, sollte man zu früheren Worten stehen. Deshalb möchte ich oben Gesagtes nicht verschwinden lassen, sondern "ergänzen".

Dem Buch liegt eine Auftragsstudie durch das BfV zugrunde. Der Verlag verlangte eine wesentliche Kürzung des Manuskripts (evtl. die fehlenden Belege?) und "die sensationelle Entmystifizierung der HV A" als Titel war offenbar nicht die ursprüngliche Intention des Verfassers. Das entkräftet die Kritikpunkte nicht wirklich, hilft aber beim Verständnis der Zusammenhänge. Einen Mythos um die HV A habe ich als Insider nie empfunden, den haben eher Medien gepflegt. Uns reichte es, als qualifizierter Nachrichtendienst zu gelten. Deshalb empfand ich es als "zu kurz gesprungen". Aber sensationell Neues konnte eigentlich nicht kommen, da erkenne ich die Ehrlichkeit des Autors an. Besonders interessant sind die Inhalte zur Zeit nach dem Ende der HV A, auch wenn man Manches auch anderswo schon lesen konnte. Die seriöse Zusammenstellung ermöglicht es auch Lesern, die keine "Insider" sind, Verständnis für diese Zeit zu entwickeln. Den eigentlichen "Crash" der Spionageabwehr nach dem Übertritt von Tiedge entsprechend zu "würdigen", entsprach natürlich nicht dem Auftrag der Studie. Begreift man das Buch als etwas provokatorisch betitelten Beitrag "zum miteinander Reden in Deutschland", und der Autor zeigt sich sehr interessiert daran, auf inhaltliche "Ausrutscher" hingewiesen zu werden, nehme ich den Vorwurf des "Misslingens" zurück.

Vor allem in den 1980er Jahren war die Erfolgsgeschichte des BfV hinsichtlich der Abwehr der Aufklärungsaktivitäten der HV A doch eher "überschaubar". Das alles liegt nun mehr als dreißig Jahre zurück, die HV A gibt es nicht mehr. Gerade wir in Deutschland sollten über unsere Geschichte reden, ohne immer Recht haben zu müssen. Der Vergleich ist sicher etwas platt: aber nach einem "verlorenen Spiel" hilft es auch nichts, wenn man darauf hinweist, zeitweise doch ganz erfolgreich gespielt und sogar ein, zwei Tore erzielt zu haben. Trotzdem gebe ich dem Buch nun ein paar Sternchen mehr!